

ZIEGEN, ZOOM, ZUSAMMENHALT

Wie Studierende Businesspläne für die Schule der Alm entwickeln.

Der eine oder die andere mag im Folgenden eher an ein Meeting in seinem Job denken statt an Almwiesen und Helgas Ziegen: Im Sommersemester 2021 beschäftigten sich Studierende des Masterprogramms „Entrepreneurship & Tourismus“ am Management Center Innsbruck (MCI) mit Businessplänen für die Schule der Alm und entwarfen Ideen zur Kundenbindung. Sie sollten raus aus dem Hörsaal und rein in die Praxis – allein: Corona schob diesem Ansatz des sog. erfahrungsbasierten Lernens zunächst einen Riegel vor und so konnten die Studierenden Helgas Alm leider (zunächst) nicht aktiv erleben. Angesichts von Online-Lehre, Zoom & Co. war also eine Extraportion Kreativität gefragt. Aber der Reihe nach:

Der Kontakt war zustande gekommen, nachdem Dr. Birgit Bosio, die am MCI als Hochschullektorin arbeitet, im Sommer 2020 an einem Grundkurs teilgenommen hatte (ihr Bericht steht im „Beißwurm“ 2021). Ihr Kollege und Lehrveranstaltungsleiter FH-Prof. Dr. Christoph Engl – immer auf der Suche nach realen Projekten im Tourismus, vor allem kleineren und nachhaltigen Initiativen – war sofort von der Idee begeistert, mit dem Verein zusammenzuarbeiten. Und so sollten seine Studierenden zunächst die Kernelemente der Schule der Alm analysieren, auf den Prüfstand stellen und auf dieser Basis Ideen ausarbeiten, wie sich der Verein weiterentwickeln bzw. verändern könnte.

Um sich der Sache anzunähern, lernten die Studierenden (zumindest per Video) auch das Team rund um den damaligen Obmann Werner Kräutler kennen, befragten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer und erfuhren viel über die Vorteile und Herausforderungen des Vereins. Nach so viel Theorie und Input brachten die Studierenden ihre Ideen und Konzepte zu Papier (bzw. auf Powerpoint-Folien), die sie dem Vorstand am Ende des Semesters präsentierten – in einer fast zweistündigen Zoom-Sitzung.

In ihren Businessplänen arbeiteten die Studierenden die Stärken und Schwächen der Schule der Alm aus und entwickelten Marketingideen und Finanzpläne.



Was macht die Schule der Alm aus? Und was folgt daraus?

Nach all diesen Gesprächen war klar: Offenheit, Gemeinwohl, Authentizität und Entschleunigung – das sind die Werte, die die Schule der Alm auszeichnen und die genutzt und gestärkt werden sollten. Dafür gab es verschiedene Vorschläge:

So entwickelten einige Studierende eine Online-Plattform, auf der sich Aktive, Ehemalige und Interessenten rund um den Verein vernetzen und Informationen austauschen könnten. Eine solche Plattform könnte das Gemeinschaftsgefühl stärken und dazu beitragen, immer wieder Freiwillige für die Arbeit auf Almen und Bergmähdern zu motivieren.

Wie stark dieses Gemeinschaftsgefühl ist, wissen alle, die schon mal einen Kurs in der Schule der Alm gemacht haben. Hinzu kommt: Das Valsertal, seine Berge, die Almlerher – sprich: Land und Leute (und nicht zu vergessen die Ziegen) lassen einen nicht mehr los. Diese Bindung sollte besser genutzt werden, meinten einige Studierende und entwarfen einen Treuepass (man kennt das vom Bäcker um die Ecke). Ihre Idee: Wer einen Grundkurs absolviert hat, könnte danach weitere Aktivitäten ausprobieren, vertiefen und damit noch stärker an den Verein gebunden werden.

Einige Konzepte betonten dagegen eher die Aspekte Naturerlebnis und Entschleunigung: Statt wie bisher im Gasthof oder einer Privatpension sollten die Teilnehmenden authentischer in Hütten im Valsertal übernachten.

Potenziale bestehen aus Sicht der Studierenden noch bei der Vernetzung der Ideen mit lokalen Institutionen und auch mit den regionalen Landwirten.





Kundenbindung auf der Alm: mit Stempelkarte zum verdienten „Naturburschen“.

Die Ergebnisse aller Konzepte wurden auf der Zoom-Sitzung mit den Vereinsmitgliedern diskutiert. Im Grunde war es eine Win-win-Situation für beide Seiten: Die Studierenden konnten ihre Ideen, ihre Kreativität und ihre Problemlösungskompetenz unter Beweis stellen und bei der Entwicklung eines Businessplans für die Schule der Alm Theorie und Praxis verknüpfen. Zugleich erhielt die Schule der Alm eine Status-quo-Analyse ihres Angebots und ihrer Werte sowie zahlreiche Ideen für die Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten.

Von der Theorie in die Praxis – bzw. ins Heu

Und zu guter Letzt ging es dann doch noch auf die Alm: Nachdem die Corona-Maßnahmen gelockert worden waren, konnten die Studierenden Ende Mai endlich Helgas Alm im Valsertal besuchen. Und so schwangen sie selbst die Sense, lernten Helgas Ziegen und die Menschen hinter dem Projekt persönlich kennen – in Zeiten von Online-Lehre eine besonders intensive Erfahrung. Zum Abschluss zeigte sich Werner Kräutler schier begeistert: „Die Zusammenarbeit mit den Studierenden gehört zu den Highlights der Schule der Alm. Wunderbar, wie sich die jungen Leute engagiert haben. Zudem war es ein Vergnügen, mit ihnen zu diskutieren und die vielen tollen Ideen kennenzulernen.“



Zaubau mit Almllehrer Lois statt Online-Lehre per Zoom: Nachdem sie viele Pläne und Theorien für die Zukunft der Schule der Alm aufgestellt hatten, konnten die Studierenden des MCI endlich Helgas Alm kennenlernen.



SCHULE DER ALM GOES INTERNATIONAL

Das MCI wird die Schule der Alm als Vorzeigeprojekt auf einer internationalen Konferenz im Sommer 2022 in Burlington, Vermont/USA vorstellen – und zwar auf dem International Workshop on Agritourism IWA: www.agritourismworkshop.com/.

Wir werden euch in unserem Newsletter auf dem Laufenden halten.